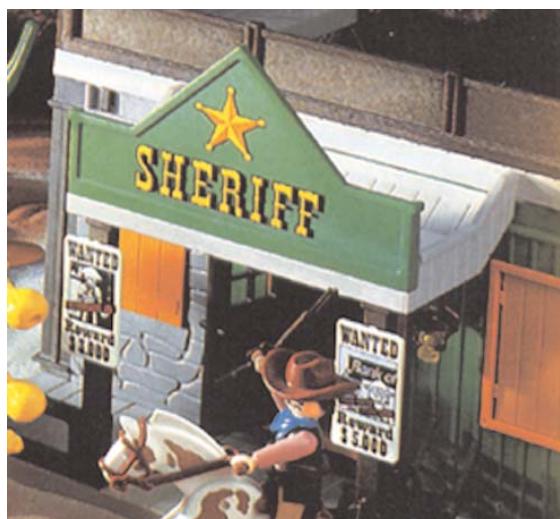


EIN INTERVIEW MIT
DEM MINISTERPRÄSIDENTEN PETER MÜLLER

Aufsteigen ist ganz schön, aber Absteigen ist immer blöd

Der Grand méchant loup hat Peter Müller getroffen, der nicht nur Ministerpräsident des Saarlandes ist, sondern auch etwas, was man gar nicht aussprechen und sich gar nicht merken kann: Bevollmächtigter der Bundesrepublik Deutschland für Kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages über die deutsch-französischen Beziehungen. Wir wollten wissen, was sich dahinter verbirgt und was Peter Müller sonst gerne macht.



Wo SIND DIE BÖSEN WÖLFE?

Als Sie so alt waren wie wir, mochten Sie die Schule? Im großen und ganzen war es in Ordnung, aber ich bin nicht gern jeden Morgen aufgestanden, und ich bin nicht gern jeden Tag in die Schule gegangen.

Was wollten Sie gern werden, als Sie Kind waren? Sheriff.

Was machen Sie, wenn Sie nicht arbeiten? Faulenzen und mich meiner Familie widmen.

Was ist ihr Lieblingstier?

Das Murmeltier. Es ist ein pfiffiges kleines Tier, was insbesondere im Alpenbereich wohnt und auch dadurch gekennzeichnet ist, dass es zu jeder Zeit überall gut schlafen kann.

Mögen Sie Wölfe? Ja, ich finde Wölfe sehr interessante und faszinierende Tiere. Wir haben im Saarland ein Gehege, in dem Wölfe frei leben, zusammen mit einem Mann namens Werner Freund, der praktisch der Leitwolf in dieser Wolfsgruppe ist. Ich war ab und zu dort und habe das sehr fasziniert beobachtet, wie die Wölfe diesen Mann als

einen der ihnen akzeptiert haben.

Sie spielen Klarinette, haben Sie denn noch Zeit dazu? Leider nicht mehr. Ab und zu, wenn ich unterwegs bin und eine Kapelle spielt und einer mir dort eine Klarinette leiht, dann spiele ich mal mit, aber zu Hause habe ich keine Zeit mehr dazu.

Machen Sie Sport, auch Fußball? Ja, ich spiele auch in einer Fußballmannschaft. Wir sind die älteste Fußballmannschaft der Welt, glaube ich, denn sie sind alle so alt wie ich, also 50 Jahre oder ein bisschen darüber, aber wir haben nach wie vor Riesenspaß daran.

Welcher Bundesligaverein ist ihr Lieblingsverein und welcher Spieler? Das ist eine ganz schwere Frage. Früher war es 1860 München, weil ein guter Freund von mir dort in der ersten Mannschaft gespielt hat, aber heute habe ich keinen direkten Lieblingsverein. Ansonsten bin ich natürlich für den 1.FC Saarbrücken, der spielt in der zweiten Liga. Und was ist denn eure Lieblingsmannschaft im Fußball?

Hertha. Borussia Dortmund. Real Madrid. Ich weiß nicht... (alle).

Wer wird eurer Meinung nach 2006 Fußballweltmeister?

Brasilien. Das glaube ich wieder nicht. Aber Hertha spielt ganz gut im Moment. Da ist der Marcellinho der Beste. Die sind auch schon mal abgestiegen in die zweite Liga. Aufsteigen ist ganz schön, aber Absteigen ist immer blöd.

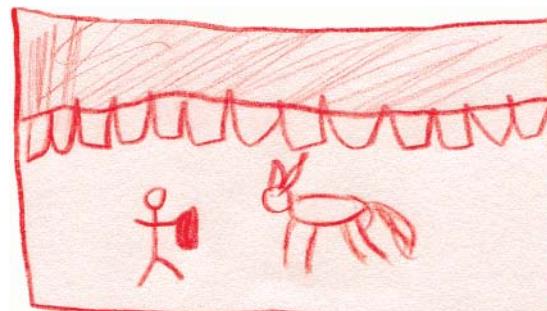


Und Real Madrid? Bei Real Madrid haben sie Zidane und das ist wirklich ein ganz toller Fußballspieler. Ich habe ihn einmal live spielen sehen, gegen Dortmund, und das hat wirklich Spaß gemacht. Der ist einfach Klasse. Obwohl er so gut ist, stellt er sich in den Dienst der Mannschaft, er spielt sich selber nicht in den Vordergrund. Wer war schon

mal bei Hertha im Stadion?

Ich war noch nie in einem Fußballstadion, aber in einem Stierkampfstadion. War das schön?

Ein bisschen brutal. Also, ich war bei einem Stierkampf. Wir waren in Spanien im Urlaub, ich war neugierig, und wollte mir das anschauen und dann ist mir schlecht geworden und ich bin rausgegangen. Fußball ist schöner.



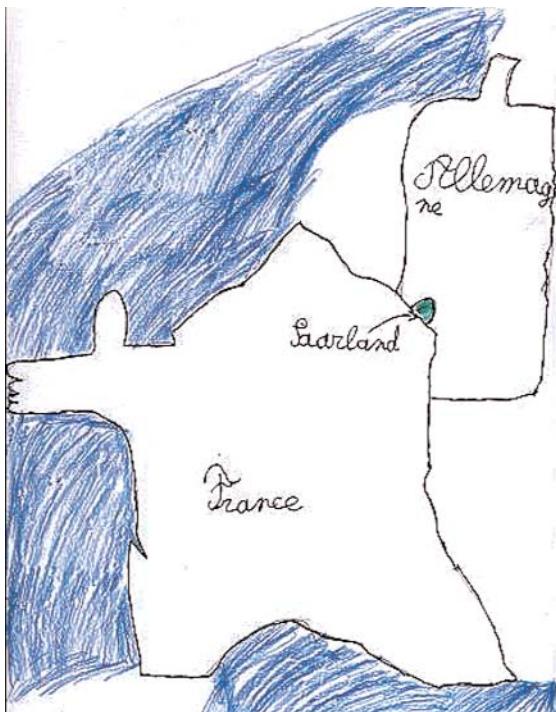
STIERKAMPF. FUSSBALL IST DOCH SCHÖNER

Wie viele Sprachen können Sie sprechen? Ich kann ein bisschen Französisch, ich kann ein bisschen Englisch. Ich verstehe viel, aber wenn man selber spricht, tut man sich schwer. Und sonst kann ich ein bisschen Deutsch.

Was macht man als Bevollmächtigter der Bundesrepublik Deutschland für Kulturelle Angelegenheiten und warum ist es so schwer auszusprechen? Also, man hat einen furchtbar komplizierten Titel, der wirklich schwer auszusprechen ist. Die Aufgabe, die man hat, besteht darin, sich um die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu kümmern, das macht immer ein Ministerpräsident, das heißt ein Chef der Regierung eines Bundeslandes. Als Bevollmächtigter kümmert man sich um die Frage des Spracherlernens in Deutschland und in Frankreich. Man kümmert sich auch um die Frage des Schüler- und des Lehreraustausches und um kulturelle Kontakte zwischen Künstlern in der Musik, im Theater und anderen Bereichen, die mit Kultur zu tun haben.

Warum interessieren Sie sich insbesondere für die deutsch-französischen Beziehungen?

Ich komme aus dem Saarland, das unmittelbar an der französischen Grenze liegt. In der Geschichte meines Bundeslandes war es so, dass wir mal zu Frankreich, mal zu Deutschland gehört haben und deshalb sind wir ganz besonders an den deutsch-französischen Beziehungen interessiert.



SAARLAND LIEGT AN DER FRANZÖSISCHEN GRENZE

Und warum war es mal so, mal so? Wir gehören jetzt zu Deutschland, weil es 1955 im Saarland eine Abstimmung gab. Da konnten alle Saarländer und Saarländerinnen, die älter als 18 Jahren waren, ihre Stimme abgeben, und da hat die Mehrheit

gesagt, wir wollen zur Bundesrepublik Deutschland gehören.

Was müssen Sie als Ministerpräsident genau tun? Ganz viele Termine und Besprechungen machen, ganz viele Fragen klären, viele Reden halten, viele Interviews geben. Am liebsten gebe ich Interviews mit Schülergruppen so wie jetzt.

Sind Sie immer Politiker, auch wenn Sie schlafen? Wenn ich schlafe, dann bin ich nicht Politiker. Und wenn ich nach Hause gehe und die Tür zumache, dann versuche ich auch, nicht mehr Politiker zu sein, sondern ein bisschen abzuschalten. Vierundzwanzig-Stunden-Politiker kann keiner sein.

Wenn ich schlafe, dann bin ich nicht Politiker. Vierundzwanzig-Stunden-Politiker kann keiner sein.

Muss man als Politiker oft lügen? Nein, man sollte als Politiker nie lügen.

Was macht Ihnen Spaß an ihrer Arbeit?

Spaß macht, dass man die Gesellschaft mit gestalten kann. Da kann man als Politiker viel tun, Politiker allein können aber nicht alles regeln, die Gesellschaft muss schon mitmachen. Das Schöne an dem Beruf ist, dass man mit vielen ganz unterschiedlichen Menschen zu tun hat und das macht Freude.



AUF DER TERRASSE DER SAARLÄNDISCHEN VERTRETUNG IN BERLIN. HINTEN DER REICHSTAG.

Was macht Ihnen keinen Spaß an Ihrem Beruf? Die vielen Akten, die ich lesen muss, und manchmal muss man natürlich Entscheidungen treffen, die schwierig sind, die auch wehtun. Das macht dann keinen Spaß, aber es ist notwendig.

Gibt es auch einen Franzosen, der dasselbe macht wie Sie? Genau das Gleiche gibt es nicht, weil Deutschland nicht so aufgebaut ist wie Frankreich. Meine Gesprächspartner in Frankreich sind der Bildungsminister und der Kulturminister und wir versuchen gemeinsam die Dinge, worüber ich gesprochen habe, voran zu bringen.

Was reden Sie für eine Sprache, wenn Sie mit einem französischen Minister sprechen? Englisch? Nein, aber das gibt es auch. Es ist so, dass man Dolmetscher hat, weil die Situation so ist: Man versteht das, was der andere in seiner Muttersprache sagt. Wenn ich ihm aber antworten soll, dann reicht das Französische dafür oft nicht aus. Manchmal kommt es auch auf Kleinigkeiten an, und dann ist es schon besser, wenn man einen Übersetzer mit dabei hat. Deswegen finde ich das toll, wenn man mehrere Sprachen so kann wie ihr.

Was würden Sie sagen, können die Deutschen eher Französisch oder die Franzosen eher Deutsch? Das ist schwer zu sagen. Ich glaube, dies hält sich die Waage. Bei uns im Grenzraum gibt es im französischen Lothringen nach meiner Wahrnehmung mehr Leute, die Deutsch sprechen als umgekehrt im Saarland Menschen, die Französisch sprechen. Die Vorstellung, im Saarland redet jeder Französisch, stimmt leider nicht.



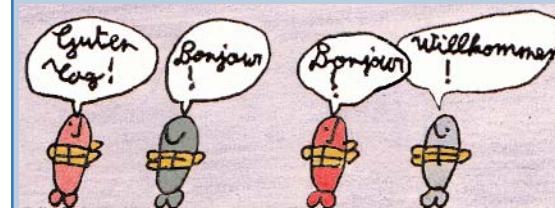
FÜNF BÖSE WÖLFE UND EIN MINISTERPRÄSIDENT

Möchten Sie uns eine Frage stellen? Macht es euch Spaß beim Bösen Wolf?

Ja (alle). Was habt ihr für ein Gefühl, wenn

ihr ein Interview macht, so wie jetzt mit mir?
So wie Reporter.

Was ist wichtig und was wird gemacht für die deutsch-französische Freundschaft? Peter Müller hat uns geantwortet:
Der deutsch-französische Tag am 22.01, da



soll in allen Schulen in Deutschland und in Frankreich das Partnerland vorgestellt werden. Es gibt auch **Austauschprogramme**, die insbesondere das Deutsch-Französische Jugendwerk organisiert. Außerdem die **Deutsch-Mobil**,


die **France-Mobil**, das sind Autos mit Informationsmaterial, die von Schule zu Schule fahren und für die Sprache werben.

Ein eigenes Sprachzeugnis in den Schulen. Wer dieses Zeugnis hat, kann zwei Monate im Partnerland verbringen: Die deutschen Schüler in Frankreich und die Franzosen in Deutschland.